

VON JEROEN VAN DER HOEF

Die Haushalte der Dörfer Oberdonven, Niederdonven, Beyren und Gostingen in der Gemeinde Flaxweiler und Machtum und Kapenacker in der Wormeldinger Kommune kommen in den Genuss einer verbesserten Trinkwasserversorgung. An zwei Standorten werden vier Wasserbehälter errichtet – nach einem Herstellungsverfahren, das zum ersten Mal so im Großherzogtum durchgeführt wird.

Um die Wasserversorgung für die Zukunft zu gewährleisten, werden in diesen Monaten für die sechs Ortschaften insgesamt vier Trinkwasserbehälter gebaut. Zwei von ihnen, auf „Laangwiss“ bei Beyren, haben ein Fassungsvermögen von insgesamt 500 000 Kubikmetern. Die anderen beiden, auf dem „Froumbierg“ bei Oberdonven, haben zusammen ein Speichervolumen von 800 000 Kubikmetern. Diese ersetzen fünf alte Becken,

die teils weitaus älter als 50 Jahre sind. Die alten Behälter bereiteten der Gemeindeverwaltung Flaxweiler zuletzt immer wieder Sorgen. Die Trinkwasserqualität leidet darunter.

Besonderes Herstellungsverfahren

Auf ein besonderes Herstellungsverfahren, das erstmals in Luxemburg angewandt wird, ist das Konzept aufgebaut. Bestehen die momentan funktionierenden Sammler aus Beton, ist die Hülle hier aus Edelstahl. Die Behälter werden auf den beiden Baustellen in einem zuvor errichteten Gebäude hergestellt. Die Edelstahlbehälter werden im Spiralschweißverfahren aus einem ein Meter breiten Stahlrollen aufgebaut. Mit einem Schweißroboter werden diese Rollen zu großen Tanks zusammengesweißt.

Gegenüber einem herkömmlichen Becken aus Beton ist der Edelstahlbehälter vollständig neu-



Von Ingenieur Henri Colbach (l.) ließ sich Innenminister Jean-Marie Halsdorf das Prinzip der Edelstahltanks erklären. (FOTOS: JEROEN VAN DER HOEF)



Die Behälter, auf diesem Foto auf der „Laangwiss“ bei Beyren, werden in einem zuvor errichteten Gebäude hergestellt.

tral, absolut hygienisch und beeinträchtigt die Wasserqualität nicht, erklärt Ingenieur Manfred Brugger. Die Tanks werden hermetisch abgeschlossen und über Luftfilter be- und entlüftet. In Süddeutschland wird diese Methode schon seit etwa einem Jahrzehnt angewandt.

Außerdem stieg die Bevölkerungszahl der beiden Kommunen, und es fehlt an Reserven für die Löschwasserversorgung bei einem Großbrand. Von Sommer bis Herbst 2010 sollen Oberdonven, Niederdonven, Beyren, Gostingen, Machtum und Kapenacker abgeschlossen sein. Laut Planung sei das Trinkwasser dann in ausreichender Menge, zu optimalem Druck und von guter Qualität erhältlich. Bei einer Baustellenbe-

gehung am späten Freitagnachmittag auf der „Langwiss“ informierten sich unter anderem neben Innenminister Jean-Marie Halsdorf auch Gemeindevertreter und -Mitarbeiter der Gemeinden Flaxweiler, Wormeldingen und benachbarten Kommunen.

Garantie für Qualität und Langlebigkeit

Halsdorf nahm die Baustelle und das neue Verfahren der Wasserversorgung unter die Lupe. „Wir werden in den kommenden Jahren viel in die Trinkwasserversorgung und die Kanalisation investieren“, sagte der Minister auf Anfrage. Es sei wichtig, Lösungen zu finden, die Qualität, einen preiswerten Unterhalt und Langlebigkeit zu garantieren.

Insgesamt belaufen sich die Ausgaben dieses Projektes auf 3,7 Millionen Euro. Die Kosten für beide Anlagen werden nach einem bestimmten Schlüssel zwischen den Gemeinden Flaxweiler und Wormeldingen verteilt. Es handelt sich hierbei um ein regionales Projekt, so dass eine höhere finanzielle Unterstützung des Staates zu erwarten ist als bei einem kommunalen Projekt. Da die Kosten für den Unterhalt zukünftig wegfallen werden, werde sich dies auch auf den Wasserpreis für den Verbraucher auswirken, sagte der Bürgermeister der Gemeinde Flaxweiler, Théo Weirich.

Die beiden Behälter auf „Laangwiss“ werden ab Sommer in Betrieb gehen, die auf dem „Froumbierg“ etwa zwei Monate später.